



12. Steirisches Klima- und Energieforum – „Welche neuen Bilder brauchen wir?“

Am 07. Juni 2021 lud das Land Steiermark zum 12. Klimaforum ins Meerscheinschlössl der Universität Graz ein - diesmal zum Thema **„Welche neuen Bilder brauchen wir? Klima-Vorbilder und Klima-Bildung für Klimaschutz in Schulen, Universitäten und Betrieben“**.

In Ihren Begrüßungsworten betonte die 2. Landtagspräsidentin des Landes Steiermark Gabriele Kolar die Dringlichkeit der Bewusstseinsbildung über Klimawandel und dessen Folgen, sowie auf die Bedeutung der Arbeit im Bildungssektor.

Andrea Gössinger-Wieser, Klimaschutzkoordinatorin verwies in ihrer Eröffnung auf die langjährige Zusammenarbeit zwischen Wissenschaft und Verwaltung in der Steiermark im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Klima- und Energieforum“ und auf die aufbauenden Inhalte.

Kathrin Marie Otrel-Cass (Professorin an der Universität Graz) führte den rund 40 Teilnehmer_innen anschaulich vor Augen, wie wichtig Bilder sind – einerseits um Emotionen auszudrücken und andererseits „Herz und Hirn“ mit dem Thema Klimawandel anzusprechen. Anhand spannender internationaler Studienergebnisse von Schüler_innen zeigte sie Wege auf, wie man Kindern und Jugendlichen zukunftsorientierte Kompetenzen vermittelt: u.a. durch fächerübergreifende Vermittlung dieses komplexen Themas, durch die Verknüpfung von ökologischen mit sozialen Herausforderungen, durch die Unterstützung von Schüler_innen durch Information und Vorbildwirkung sowie durch die Öffnung von Räumen zur Mitgestaltung und zur Teilhabe an unserer Weltgesellschaft.

Harald Kainz (Rektor der TU Graz) zeigte dann auf, wie man „Nägel mit Köpfen“ macht und die klimaneutrale Universität in die Praxis setzt. In seinem Impuls verwies er auf die wichtigen Weichenstellungen und Impulse, die bereits seit 15 Jahren u.a. durch den Nachhaltigkeitsbeirat der Universität gesetzt werden. Er verwies aber auch auf AHA-Effekte im Zuge der Erstellung der Treibhausgasbilanz der TU Graz, wie z.B. der hohe Klima-Effekt von internationalen Dienstreisen und den konkreten Maßnahmen, die von diesen Erkenntnissen abgeleitet wurden. Als zentrale Elemente zur praktischen Umsetzung der klimaneutralen Universität bis 2030 verwies Rektor Kainz u.a. auf die Notwendigkeit, die Fakten auf den Tisch zu legen, eine ganzheitliche Betrachtung (inkl. grauer Energie) anzuwenden, aber auch den Mut zu haben, ein externes Monitoring zuzulassen und unbequeme Entscheidungen zu treffen.



Den Bogen von der Schule über die Universität bis hin zur Erwachsenenbildung in Betrieben spannte schließlich Daniela List (Geschäftsführerin ecoversum). Sie gab den Teilnehmer_innen Einblick in ihre breite Fachexpertise in der Begleitung von Veränderungsprozessen in Betrieben. Dabei verwies Frau List auf praktische Methoden zur Kombination von Fakten und Emotion, um sowohl Betroffenheit und Verantwortungsbewusstsein durch Klimachecks zu schaffen, als auch die Mitarbeiter_innen durch Partizipation und Bewusstseinsbildung zum Handeln zu motivieren. Wichtig ist es, dass alle Mitarbeiter_innen, „die Ärmel hochzukrempeln“ und aktiv werden. Um das Tempo auf dem Weg zur klimaneutralen Wirtschaft zu erhöhen erachtet Frau List es als zentral, dass Unternehmen auch ihre indirekten Emissionen betrachten. Praxisbeispiele zeigen, dass diese 8 Mal höher sein können als die direkten Unternehmensemissionen.

In der spannenden Diskussion mit den Teilnehmer_innen wurde darauf verwiesen, dass es einen übergeordneten, politischen Rahmen braucht, um Energie- und Wirtschaftssysteme ganzheitlich umzustellen. Es braucht daher starke Signale und die Vorbildwirkung einer mutigen Politik, um von Einzelmaßnahmen für den Klimaschutz wegzukommen und mit einer ganzheitlichen Transformation „in die Fläche“ zu kommen. Dabei dürfen auch lock-in Effekte bestehender Technologien nicht vergessen werden. Es wurde aber auch betont, dass die Politik verantwortungsbewusste Konsument_innen und Wähler_innen als Gegenüber braucht, welche mit ihren Kauf- und Mobilitätsentscheidungen die jungen, innovativen Unternehmen unterstützen, die jetzt schon aufzeigen, dass klimaneutrales Leben und Wirtschaften finanziell machbar ist und auch Spaß macht. Denn Vorbilder können wir alle sein.